

SZ/BT

Leserbriefe

Nur nicht in Türkenfeld

Zum Artikel „Experten fühlen sich düpiert“ in der Ausgabe vom 20. Dezember

Welcher Bürgermeister würde sich nicht erfreut die Hände reiben, wenn engagierte und fachlich versierte Bürger in einem Arbeitskreis zum Wohle der Gemeinde mitarbeiten wollen? Unterstützung in jeglicher Form für ein vom Gemeinderat berufenes Expertenteam? Keine Frage! Informationsaustausch im Dialog mit den Arbeitkreisteilnehmern und den für die Gemeinde zuständigen Planern? Natürlich, weil dadurch frühzeitig Planungsfehler vermieden werden können. Aufgaben delegieren und dabei erzielte Lösungen als Resultat eigener politischer Tätigkeit verkaufen. So könnte es funktionieren, nur nicht in Türkenfeld.

Das Ergebnis: Die langersehnte, nun weitgehend fertiggestellte neue Zweifachturnhalle lässt sich am Besten mit einem schmucken Mittelklassewagen vergleichen, der nur leider mit einem falschen Motor ausgestattet zu viel fossile, das heißt, endliche Energie verbraucht und dabei umweltschädliche Abgase in erheblichen Mengen erzeugt. Mit dem Hinweis auf die gedeckelten Investitionskosten wurden letztendlich im Gemeinderat Photovoltaikanlage und Grundwasserwärmepumpe für die neue Halle gekippt. Der Anschluss an die nicht ausgelastete, aber betagte Gasheizung der Schule sorgt zwar für warme Heizkörper, die notwendige Entscheidung über eine zeitgemäße und energiesparende Heizung auf Basis erneuerbarer Energien indes wird nur hinausgeschoben. Eine nachträgliche Umrüstung ist schwierig und erneut mit nicht unerheblichen Kosten verbunden. Missverständnisse hinsichtlich der besten und gleichzeitig umweltfreundlichsten Heizenergieversorgung hätten vermieden werden können, wenn die Mitglieder des Arbeitskreises Energie von Anfang an in alle Gespräche mit dem offensichtlich in dieser Thematik überforderten Planer eingebunden worden wären. Schade um die vielen Stunden im Arbeitskreis, schade für die Umwelt. *Stefan Zöllner, Türkenfeld*